

dürftigen Nachrichten, welche uns über diesen Mann vorliegen, betreffen hauptsächlich seine Theilnahme an den Bemühungen des Papstes Hilarius um Ordnung und Hebung der kirchlichen Verhältnisse Galliens (vgl. d. Art. Hilarius). Ein Brief von Leontius an Hilarius vom Jahre 462 steht unter den Briefen dieses Papstes, welche letzteren größtentheils an Leontius gerichtet sind (Migne, PP. lat. LVIII, 22—23; Epist. Rom. Pontiff., ed. Thiel. I, 138—139). (Vgl. Hist. lit. de la France II, Paris 1735. 1865, 511—514.) [Bardehewer.]

Leontius von Byzanz, polemischer Schriftsteller des 6. Jahrhunderts, und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche sind erst in neuester Zeit durch die unten zu nennenden Untersuchungen aus dem über ihre Persönlichkeit wie über ihre schriftstellerische Thätigkeit schwebenden Dunkel hervorgetreten. Der zuerst genannte Leontius muß um 485, vielleicht in Sythien, wahrscheinlich zu Byzanz geboren worden sein; jedenfalls war er, wie seine Verwandtschaft mit dem selberrn Vitalian beweist, ein Kind vornehmer Eltern. Seine eigenen Andeutungen (Adv. Nost. t. Eut. I. III, Migne, PP. gr. LXXXVI, 1860 A. 1361 C) legen den Schluß nahe, daß er früh Mönch geworden ist. Er erzählt auch selbst (ibid. 357 C), daß er schon als Jüngling eine sorgfältige dogmatische Ausbildung sich zum Ziele gesetzt hatte und den dogmatischen Fragen der Zeit die lebhafteste Interesse entgegenbrachte. Der nestorianisirenden Richtung, welcher er in Sythien verfallen ward er durch den Einfluß gelehrter Männer, und er auf Reisen näher trat, wieder entziehen, da seitdem versucht er mit aller Entschiedenheit die Lehre des Concils von Chalcedon. Im J. 519 geht er zu Constantinopel und zu Rom in Gesellschaft der sythischen Mönche, welche für den Satz traten, Einer aus der Trinität habe im Fleische gelitten. Bald nachher zog er sich in die neue Laura Jerusalem zurück. Im J. 531 nahm er zu Constantinopel an dem von Justinian veranstalteten Religionsgespräche zwischen Katholiken und Nestorianern Theil, und auch die nächstfolgenden Jahre muß er in Constantinopel zugebracht haben.

538 aber befand er sich wieder in seinem Vaterland bei Jerusalem. Später, vielleicht 542, kehrte er noch einmal nach Constantinopel, und starb er, wie es scheint, noch vor Erlaß des Concils gegen die drei Kapitel, um das Jahr 543. Bezeichnung dieses Leontius als monachus constantinopolitanus bedarf nach dem Gesagten keiner Erläuterung. Byzanz aber ist gleichfalls der Schauplatz seines Wirkens gewesen, der noch gebräuchlichere Name monachus antiochenus auch dann verständlich bleibt, wenn Wiege nicht in Byzanz gestanden haben sollte. Leontius ist Verfasser der nach inneren Grundrissen 529 und 544 geschriebenen drei Bücher gegen Nestorianer und Eutyhianer (Αἰγοὶ γὰρ κατὰ ὀριανῶν καὶ Εὐτυχιανιστῶν, P. gr. LXXXVI, — 1396). Das erste dieser drei Bücher be-

kämpft die beiden genannten Häresien gemeinsam: dieselben können, wie Leontius zu Eingang des Näheren ausführt, trotz ihres Widerspruches unter einander gemeinsam widerlegt werden, weil sie von den gleichen unrichtigen Voraussetzungen ausgehen, aber freilich zu entgegengesetzten Folgerungen (ὁμοδοξίας, μὴ φωνῆς) fortschreiten. Das zweite Buch wendet sich gegen die Eutyhianer oder Monophysiten im Besondern, und zwar in erster Linie gegen die Partei der Julianisten oder Aphthartodoketen (s. d. Art.). Ein Orthodoxer und ein Aphthartodoket treten mit einander streitend auf. Den Gang und die Gliederung der Disputation hat der Verfasser in der Vorrede des ganzen Werkes (col. 1269 C) mit den Worten angegeben: „Es mußte zunächst die Voraussetzung erwiesen werden, daß die Natur der Gottheit Christi und ebenso die Natur seiner Menschheit vorhanden sei und fortbestehen bleibe nach der Einigung, und sodann mußte von dem gegenseitigen Verhältnisse dieser beiden Naturen und von dem Modus ihres Vorhandenseins gehandelt werden.“ Das dritte Buch ist gegen die Nestorianer gerichtet, verhält sich jedoch weit mehr historisch referierend als dogmatisch polemisirend und will namentlich die dogmatischen und exegetischen Rezerieren Theodors von Mopsueste „an's Tageslicht ziehen“. Das Ganze ist vorzüglich disponirt und bekundet ebenso viel Scharfsinn wie patristische Gelehrsamkeit. Nach Boofs (s. u.) hätte Leontius der Verteidigung der kirchlichen Christologie noch ein zweites, nicht weniger bedeutendes Werk unter dem Titel *Σχόλια* gewidmet. Die uns unter des Leontius Namen vorliegenden *Σχόλια*, gewöhnlich *De sociis* genannt (l. c. col. 1193—1268), könnten jedoch (so nimmt Boofs an) nur eine spätere Uebearbeitung dieses Werkes darstellen, und ebenso müßten in den gewöhnlich Adv. Nestorianos und Contra Monophysitas genannten Schriften (col. 1399—1768 und 1769—1901) Uebearbeitungen einzelner Theile des ursprünglichen Werkes erkannt werden. Bruchstücke des letztern seien erhalten in einzelnen Citaten des Sammelwerkes *Antiquorum Patrum doctrina de verbi incarnatione* (col. 2003 ad 2016), ferner in der unzweifelhaft von Leontius herrührenden „Widerlegung der von Severus vorgebrachten Argumente“ (Ἐπιλοσις τῶν ὅτι Σευήρου προβεβλημένων συλλογισμῶν, col. 1915 ad 1945), sowie endlich in den wenigstens ihrem wesentlichen Inhalte nach auf Leontius zurückgehenden „Dreißig Theesen gegen Severus“ (Τριάκοντα κεφάλαια κατὰ Σευήρου, col. 1901—1916). Gegen die Annahme eines derartigen Wertes von Leontius unter dem Titel *Σχόλια* sind von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben worden. Doch wird durch solche Bedenken die ange deutete Umgrenzung des literarischen Eigentums dieses Leontius nicht unmittelbar berührt. Das meist Adv. fraudos Apollinaristarum betitelte Schriftchen (col. 1947—1976) möchte Boofs nicht diesem Leontius, sondern einem ältern Zeitgenossen des-